

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.50
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 20 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich.

Telefon Nr. 88.

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel u. Umgebung.

Nr. 131

Samstag, den 2. November 1918

69. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(6 Seiten).

Hierzu illustriertes „Unterhaltungsblatt“ Nr. 43.

Amtlicher Teil.

Betr.: Sitzung des Kreistages.

Auf dem Kreistage am 22. d. Mts., zu dem die Abgeordneten in beschlussfähiger Anzahl erschienen waren, wurden nach Eröffnung des Anwesens der inwärtigen versprochenen Abgeordneten Herren Oekonomierat Franz Herber zu Eltville und Bürgermeister Ferdinand Travers zu Borch durch Zuzug gewählt:

- als Schiedsmänner
für den Bezirk Rautenthal-Neudorf Herr Gutbesitzer Peter Krehel zu Neudorf,
für den Bezirk Oestrich-Mittelheim Herr Redakteur Otto Etienne zu Oestrich;
- in die Einkommensteuer-Berantlagungskommission für die Berantlagungszeit 1919-1924
als Mitglieder die Herren
Rentmeister Josef Kögler zu Eltville,
Kaufmann August Scherer zu Oestrich,
Weinbändler Karl Friedrich Altkirch zu Borch;
als Stellvertreter die Herren
Weinbändler Peter Bräuer zu Radesheim,
Gutbesitzer Heinrich Hagenauer zu Weisenheim,
Gutbesitzer Rag v. Oettinger zu Erbach;
- in den Ausschuss zur Vorbereitung der Wahlen auf dem Kreistage für die Jahre 1918-1920 die Abgeordneten, Herren
Bürgermeister Dr. Franz zu Hattenheim,
Justizrat van der Heyde zu Radesheim,
Direktor Anton Liebier zu Eltville.

Weiter wurde einstimmig beschlossen:
4. zur Befreiung der Unterhaltungen an die Familien der zum Heeresdienste einberufenen Mannschaften und für sonstige Kriegswirtschaftszwecke weitere 2,1 Millionen Mark in Ergänzung der früheren Beschlüsse zu bewilligen und den Kreditausschuss zu ermächtigen, den Betrag je nach Bedarf im Wege des Wechselverkehrs zu möglichst günstigen Konditionen aufzunehmen;

5. an Stelle der kurzfristigen Kreditbeschaffung zur Deckung der Aufwendungen des Kreises für die Kriegswirtschaft und Kriegswirtschaft eine Anleihe von 11 (elf) Millionen Mark durch Ausgabe von Inhaberpapieren aufzunehmen und daraus an erster Stelle die seitlich von der Rheinischen Landesbank im Wechselverkehr beschafften Summen zu tilgen. Die Anleihe ist mit 4 Prozent zu verzinsen und mit 2 Prozent unter Zuzug der erparnten Zinsen zu tilgen.

Außerhalb der Tagesordnung fand der Antrag, folgendes Telegramm an Seine Majestät den Kaiser zu richten, einstimmige Annahme:

„Eure Majestät den Deutschen Kaiser, der lange Jahre dem deutschen Volke den Frieden erhalten hat, bitten wir, nur einem gerechten und ehrenvollen Frieden die Genehmigung erteilen zu wollen. Lieber in Ehre sterben, als in Unruhe verderben.“

Der am Fuße des Niederwaldes verammelte
Kreistag des Rheingaukreises.

Radesheim a. Rh., den 26. Oktober 1918.
Der Kreditausschuss des Rheingaukreises.

Höchstpreise für Winterkohl.

Nachstehend bringen wir die Höchstpreise für Winterkohl (Grantskohl) zur öffentlichen Kenntnis:

- bis zum 30. November 1. Jrs. Erzeuger-Höchstpreis 7 Mk.,
Großhandels-Höchstpreis 10 Mk., Kleinhandels-Höchstpreis 16 Mk.;
- bis zum 31. Dezember 1. Jrs. Erzeuger-Höchstpreis 8 Mk.,
Großhandels-Höchstpreis 11 Mk., Kleinhandels-Höchstpreis 17 Mk.

Vorstehende Preisfestsetzungen beziehen sich auf den Fein- und auf marktfähige Ware erster Güte. Sie treten drei Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Ueberschreitungen der Höchstpreise werden nach der Bundesratsverordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai 1918 (G. S. 395) mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 200 000 Mk. bestraft.

Mainz, den 15. Oktober 1918.

Heftige Landes-Gemeinschaft. Verwaltungsabteilung.

Der Vorsitzende:

Werner, Regierungsrat.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1918.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorsitzende: Droege.

Betr.: Weintrestern.

Die Weintrestern sind auch in diesem Jahre für den Kriegsausgleich für Erbschaftsteuer beschlagnommen; sie sind wie in den Vorjahren zu sammeln und werden zu Öl und Futter verarbeitet. Auf die Wichtigkeit der Herstellung dieser Stoffe brauchen wir wohl nicht besonders hinzuweisen.

Mit der Organisation der Sammlung ist wieder Herr Weinbauinspektor Carstensen in Bacharach a. Rh. betraut.

Wir machen noch besonders auf die für Weintrestern bestehenden Aufbewahrungs- und Ablieferungspläne aufmerksam und auf die Folgen der Zuwiderhandlungen.

Radesheim a. Rh., den 30. Oktober 1918.

Der Kreditausschuss des Rheingaukreises.

Bekanntmachung

An der königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Weisenheim a. Rh. findet in der Zeit vom 11. bis 16. November 1918 ein Kriegsfesttag über Obstbau für Gartenbesitzer statt.

Männer und Frauen können daran unentgeltlich teilnehmen. Anmeldungen sind unter Angabe des Vor- und Nachnamens, Standes, Wohnortes, sowie der Staatsangehörigkeit baldmöglichst an die Direktion der Kgl. Lehranstalt zu Weisenheim a. Rh. einzureichen.

Um- und Ausschau.

Wenn Wilson allein die Waffenstillstandsbedingungen zu formulieren und die Grundzüge der Neuordnung Europas im Friedensvertrag festzulegen hätte, dann wäre die Aufgabe nicht so schwer, wie sie gegenwärtig ist. Deshalb, weil ja alle unsere Gegner mit- und teilhaben wollen an dem großen Zeitpunkt, vor allem: Lloyd George und Clemenceau.

Lloyd George hat vorige Woche abendsohnungslos gesagt: von der Einigkeit der Alliierten werde jetzt das Schicksal der Welt abhängen. Man braucht kein Experte zu sein, um nicht zu wissen, was dahinter steckt. Im englischen Runde ist das Schicksal der Welt immer gleichbedeutend mit dem Schicksal Englands. England möchte gern seine Verbündeten unter den Nachbarn Englands zwingen, weil es allzu gern alle Früchte einheimen möchte, auf die es gerechnet. Und dabei hat weder England noch Frankreich das Deutsche Reich besiegt, und sie würden es nicht besiegen, trotz enormer Hilfe ihrer farbigen Gesellen. Daß Deutschland um Frieden nachsuchte, hat seinen Grund in der Unterstützung Amerikas und in der bespukten Voraussetzungen, daß unsere Verbündeten nicht mehr standhalten würden. Gerade deshalb ist es für uns bedauerlich, daß wir uns jetzt von jenen zwei Mächten: England und Frankreich die Bedingungen mitteilen lassen sollen, wozu sie eigentlich gar nicht berechtigt sind. Unsere Diplomaten hätten bei den Friedensverhandlungen allen Grund, auf diesen wahren Sachverhalt hinzuweisen. Und sie werden es sicher auch tun.

Es steht fest, daß die Einigkeit unter unseren Gegnern keine solche ist, wie man sie voraussetzt. Sichtbar wird dies zweifelsohne werden, sobald der Vertrag des Krieges in die Schenken gebracht werden soll. Will vielleicht jemand behaupten, daß auch nur einer unserer Gegner für den überstaatlichen und internationalen Völkerverbund gekämpft hat? Wir sagen: Nein! Jeder hatte seine eigenen egoistischen Motive. Und dabei gehen wir gar nicht zu weit, wenn wir sagen: und ginge die „Eroberung“ selbst auf Kosten ihrer eigenen Bundesgenossen. Und weil man das weiß, kommt Amerika und England, und wollen über die entsetzten nationalen Egoisten nun das Reich des Völkerverbundes werfen, das die guten Freunde so einschüßeln soll, daß sie den Weltfriedensplänen des Angelsächsentums nicht gefährlich werden.

Wir wissen, daß Frankreich in Europa in den früheren Jahren die Führerschaft hatte. Französischer Ehrgeiz strebt darnach, sie ausschließlich wieder zu erlangen. England andererseits wird nicht daran denken, sie ihm zu gewähren. Denn, wenn es Krieg gemacht hat, damit Deutschland nicht das Übergewicht in Europa erhalte, so wird es nicht einen Frieden machen, in dem die Leitung des Kontinents an Frankreich übergeht. Das ist sicher. England hat auch kein Interesse daran, daß der große Markt zerstört wird, den Mitteleuropa darstellt. Es wird vielmehr suchen, die Politik des europäischen Gleichgewichts fortzuführen, bei der die Mächte des Kontinents sich in Schach halten werden. Das sind die zwei Hauptverbündeten.

Weiter: Um die Abria wird der Kampf der Jugoslawen und der Italiener aufflammen, in dem eine der rivalisierenden Parteien bestimmt wieder den Weg nach Mitteleuropa suchen wird. Wahrscheinlich schon auf der Friedenskonferenz.

Und wer mit den Balkanverhältnissen nur einigermaßen vertraut ist, der weiß heute schon bestimmt, daß die Balkanstaaten nicht als Freunde von der Konferenz gehen werden, nicht als Freunde untereinander und ein Teil auch bestimmt in neuer Feindschaft gegen England und Frankreich. Das behaupten wir: welche Regelung der Balkanfrage auch vorgenommen werden mag.

Und wenn Wilson glaubt, daß die Donau-Monarchie, die er jetzt zertrümmert, ihre heutige Leidenschaft für die Entente bewahren wird, so erlauben wir uns doch, einen gelinden Zweifel daran zu setzen. Der Zerfall der österreichischen Monarchie hat den inneren wirtschaftlichen Zerfall im Gefolge, und der wird solange dauern, bis sie sich wieder zueinander finden und Bündnisse suchen.

Zu diesem allem kommt noch eine weitere Besorgnis für unsere Gegner. Der Friede wird nicht allzu einseitig gesetzt werden können. Wie er ausschaut, daran haben auch die neutralen Mächte ein lebhaftes Interesse. Auch sie werden sich räuspert.

Der künftigen deutschen Diplomatie hiele demnach eine Aufgabe zu, die, wenn sie es ernstlich wollte, uns nur von Nutzen sein könnte. Man könnte diese neuen Staaten, die jeder für sich keine Großmacht sein und werden kann, handelspolitisch gegeneinander auspielen.

Um dies zu verhindern, tragen sich unsere Gegner mit Plänen, die darauf ausgehen, auch Deutschland zu zerstückeln. Wir haben die neutralen Stimmen, die darüber berichtet, nicht ernst genommen. Aber tatsächlich sollen unsere westlichen Gegner die Erneuerung der Rheinbundpolitik ernstlich erwägen. Dieser Plan soll zuerst in Frankreich aufgetaucht sein. Ein aufgeföhres Deutschland könnte auch für Frankreich weniger Schaden stiften. Man spricht von norddeutsch und süddeutsch, zwischen katholisch und protestantisch. Diese Trümpfe spielt man aus und setzt auch Vordammittel vor.

Ein solches Mittel ist die Entstehung Deutsch-

Österreichs durch den Zerfall der Habsburger Monarchie. Wenn dieser neue Bundesstaat dem Reiche angeschlossen würde, so wäre dies eine Kräftigung für Deutschland. Dieses will man unter allen Umständen vermeiden. Umgekehrt macht es sich besser. Es gehen Gerüchte, daß man Deutsch-Österreich dem bayerischen Königreich und seiner Dynastie präsentieren, mit der Motivierung: Sage dich von Deutschland los, obendrein bist du ein rein katholischer Staat, nebenbei brauchst du auch die Kriegslasten, die wir Deutschland auferlegen, nicht mit zu tragen. Vielleicht gehen unsere Gegner noch weiter, und versuchen das übrige Deutschland auch zu balkanisieren. Nicht genug, daß die Welt ohnehin schon wirr durcheinander ist, trägt man auch noch die Anarchie ins Deutsche Reich. Denn eine Auflösung Deutschlands wäre unzweifelhaft der Schritt zur Entfesselung der Anarchie. Wie nun verlautet, liegt dem bayerischen Landtag ein Antrag vor, der, um allen Ausstreunungen der Entente und ihrer Agitatoren die Spitze abzubreaken, mit klaren Worten die Reichstreue Bayerns ausdrücklich behaupten soll. Darüber können wir uns nur freuen. Wäre es anders, so müßte ein ernstes Wort zu dieser ernsten Frage von berufener deutscher Seite gesprochen werden.

Aus diesem allem ersieht man, mit welcher verbrecherischen Taten unsere Gegner ihren Frieden von Dauer und Gerechtigkeit krönen wollen. Unter solchen Umständen können wir nicht daran glauben. Der Umsturz aller staatlichen Stabilität in Rußland, in Österreich-Ungarn und auf dem Balkan haben „den dauerhaften Frieden“ wahrlich schon auf das aller schlimmste gefährdet, wie erst, wenn man auch Deutschland vulkanisieren will. Eine derartige Friedensmacherei muß — so abschreckend dies für einen vernünftigen Menschen klingt — neue Kriege gebären. Und zwar in nicht allzu ferner Zeit, denn in unserem Zeitalter erheben sich die Völker schnell. Genug der wahnwitzigen Zerstückelung. Wer in der Welt — wohlverstanden: als Mensch! — kann ein Interesse daran haben, daß die europäischen Dinge so geordnet werden, daß unterdrückte Nationen auf nichts weiter als Rache sinnen?

Seider haben wir keine ausschlaggebende neutrale Macht, die sich drohend dazwischen stellen könnte.

Und endlich bilden wir noch auf eine Macht, die in den letzten Wochen sich ganz still gehalten hat: Japan. Wir können und wollen über kommende Möglichkeiten seiner Politik nichts aussagen. Aber sicher ist, daß es nie ein Interesse daran haben kann, allein Amerika und England im großen Wettbewerbs um den Stillen Ozean gegenüberzustehen. Es wird eines Tages wünschen, auf dem europäischen Kontinent eine starke Militär- und Seemacht zu haben, die fähig ist, Divisionen gegenüber England vorzunehmen.

Die Welt ist voller Sorgen und Gefahren. Und wer wollte aufgrund solchen Handelns daran glauben, daß ein — Völkerverbund entsteht, ein Bund des Friedens und der Völker, der doch die Wiederkehr eines Krieges für alle Zeiten verhindern soll? Die Botschaft hör'n wir wohl, allein: mehr und mehr schwindet uns der Glaube.

Wilson gegen

Annexionen und Entschädigungen.

Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus New York begründet eine Botschaft Wilsons an den Senat die Notwendigkeit der Herstellung gerechter Beziehungen zwischen den Völkern durch die Annahme eines Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen.

Die „Zürcher Morgenztg.“ erfährt von besonderer Seite aus dem Haag, daß sich nach zuverlässigen Informationen wegen der Festsetzung der zu stellenden Friedensbedingungen große Schwierigkeiten ergeben haben zwischen den Alliierten und Wilson, dessen Stellungnahme in dieser Frage mit derjenigen Lloyd Georges in starkem Gegensatz steht.

Amtliche deutsche Heeresberichte.

W. Großes Hauptquartier, 31. Okt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz

Rupprecht von Bayern.

Bei Jomergen an der Lys wurde ein Teilangriff der Belgier abgewiesen. Südlich der Scheide und am Walde von Bormal zeitweilig Artilleriekampf und kleinere Infanteriegefechte.

Front des deutschen Kronprinzen.

Ein feindlicher Angriff gegen den Kanalabschnitt südlich von Catillon scheiterte. Südlich der Oise wiesen wir am frühen Morgen heftige Angriffe der Franzosen ab. Westlich von Ladisay zeichnete sich hierbei das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 270 besonders aus. Auch die sich zum Abend nach erneuter Feuerwirkung unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen vielfach

entworfenden feindlichen Angriffe scheiterten. Wo es dem Gegner gelang, vorübergehend in unseren Linien Fuß zu fassen, warfen ihn unsere Gegenstöße wieder zurück. An der erfolgreichen Abwehr der Panzerwagen haben die 2. Kompanie Infanterie-Regiments 444, die Minenwerfer-Kompanie 464 und 435, das Reserve-Feld-Artillerie-Regiment Nr. 1 (von ihm der Unteroffizier Kolowale der 4. Batterie) und Bizefeldwebel Hornstein der 2. Batterie Reserve-Feld-Artillerie-Regiments Nr. 57 besonderen Anteil. Auf dem Kampffeld zwischen Razy-le-Comte und der Aisne blieb die Artillerietätigkeit lebhaft. Nordwestlich von Derpy wurden am Abend erneute starke Angriffe des Gegners abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwitz.

Auf beiden Maasufeln nahm die Artillerietätigkeit zu.

Die Flieger-tätigkeit war gestern besonders reger. Wir schossen 58 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballone ab. Leutnant Dörner errang seinen 35., Oberleutnant Auffarth seinen 30., Leutnant Pantelmann seinen 25. Luftsieg.

Der Chef des Generalstabes des Heeres.

Neue schwere Kämpfe in Flandern.

Besondere Auszeichnung des Füß.-Reg. No. 80.

W. B. Großes Hauptquartier, 1. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern hat der Feind seine großen Angriffe wieder aufgenommen. Zwischen holländischer Grenze und Deynze stießen Belgier und Franzosen gegen die Dystfront, im besonderen gegen unsere Brückenkopfstellungen auf dem Westufer des Flusses vor. Beiderseits von Zomergem nahmen wir die vorübergehend verlorengegangenen Brückenköpfe im Gegenangriff wieder. An der übrigen Front wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab. Die Reserve-Infanterieregimenter Nr. 57 und 79 zeichneten sich bei diesen Kämpfen besonders aus. Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deynze und der Schelde. Südlich von Deynze bei Julte und Ansegem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deynze warfen Bataillone der zweiten Garde-Infanteriedivision im Verein mit dem Füß.-Regiment Nr. 80 den über die Straße Deynze-Kruishoutem vorrückenden Gegner wieder zurück. Beiderseits von Ansegem brachten rückwärtige Kampftruppen den Feind vor unserer Artillerie zum Stehen. Die nördlich der Bahn Kortrijk-Dubonaarde kämpfenden Truppen, die den Feind vor ihrer Linie abwehrten, wurden im Laufe des Tages zur Wahrung des Anschlusses an ihre Nachbarn auf die Höhen beiderseits Rolere zurückgenommen. Die Kämpfe fanden am Abend ihren Abschluß westlich der Straße Deynze-Kruishoutem und auf den Höhen in Linie Rolere-Kreethowe sowie ein bis drei Kilometer östlich unserer alten vordersten Positionen.

In der Scheldeniebung dauert die Zerstörung der Ortschaften durch den Gegner an. Die Städte Tournai, Valenciennes und Boruvelz lagen unter englischem Feuer. Beiderseits von Le Quesnoy und Landrecies regte Artillerie- und Gefüßungstätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf den Höhen nördwestlich von Chateau-Porcien nahm der Artilleriekampf gewaltige Stärke an. Mit frischen Kräften setzte der Gegner seine starken Angriffe nördwestlich von Herpy fort. Sie sind wiederum unter den schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Das mecklenburgische Grenadierregiment Nr. 89, das hantatische Infanterieregiment Nr. 75, die Regimenter Nr. 230 und 231 der 50. Reservedivision trugen die Hauptlast des Kampfes und wehrten, von ihrer Artillerie wirksam unterstützt, die feindlichen Angriffe restlos ab. Das Garde-Füß.-Regiment und die Husarenregimenter Nr. 8 und 11 haben sich in den letzten Tagen hier wiederum besonders bewährt.

Heeresgruppe Gallwitz.

Auf dem Ostufer der Maas tagsüber Artillerietätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen wurden auf das nördliche Donauufer beiderseits von Belgrad und Semendria zurückgenommen. Der Uebergang über die Donau ging ohne Störung durch den Gegner von statten.

Der erste Generalquartiermeister:
Gröner.



Ich kenne die Größe der gewaltigen Kräfte, die noch in unserem Volke vorhanden sind.

Auf dieses Wort des Reichskanzlers Prinzen Max von Baden wird die 9. Kriegsanleihe die Probe abgeben.

Zeichne jeder nach bester Kraft!

Oesterreichs Abfall.

Wien, 1. Nov. In Oesterreich reißt der rasende Strom; er vernichtet alle Gemeinsamkeiten, reißt auch die Dynastie mit sich, und führt allem Anscheine zum republikanischen Nationalismus.

In Prag, bei den Tschechen, hat sich der Uebergang unblutig vollzogen, nachdem der Versuch des Generals Rastanek zum Widerstand, wie gemeldet, gescheitert ist.

In Budapest hat sich nach den letzten Nachrichten Graf A. A. selbst zum Ministerpräsidenten ernannt, und der Statthalterpräsident Pulaich, der in der Nacht, auf Botschaften gestützt, in Straßenkämpfen die Entwicklung ausfallen wollte, ist zum Heerführer des Grafen Karolyi übergegangen. Der Nationalrat hat somit auch in Budapest schon die Macht in Händen.

In Wien vollzieht sich bei den Deutsch-Oesterreichern derselbe Vorgang, ein Soldatenrat hat sich gebildet. Die Rede des Abg. Leutner (Sozialdemokrat), der wahrscheinlich zum Staatssekretär für den Krieg ernannt wird, zeigt nicht davon, daß das Haus Habsburg gekürzt wird.

Die Flotte wurde durch kaiserlichen Befehl dem Südrücken übergeben. Es heißt: Von dem übergebenden f. u. l. Behörden und Kommandanten ist die Geltendmachung des Eigentumsrechtes der nicht südrückischen Staaten resp. Nationen zu seinerzeitiger Abklärung protokolllarisch ausdrücklich vorzubehalten. Mit dieser Uebergabe will man die Flotte vor der Auslieferung an die Italiener retten. Bei den deutschen Abgeordneten wurde diese Uebergabe in der Nationalversammlung mit Ausrufen peinlicher Ueberraschung aufgenommen.

In Slavonien herrscht die Grüne Garde, eine Truppe von 100 000 Desertieren, die das Land verwüsten und brandschatzen.

Die Deutschen Böhmen, Mähren und Schlesien haben sich zu einem provisorischen Subdenland zusammengefaßt und unter den auch zugesagten Schutz der deutschen Nationalregierung gestellt. Bekanntlich nimmt aber auch die tschecho-slawowalische Republik dieses Gebiet für sich in Anspruch, und so wäre schon ein Konflikt zwischen den Nationalstaaten vorhanden, die sonst den guten Willen haben, miteinander in Frieden zu leben. Vielleicht wird ein Schiedsgericht diesem Streit ein Ende machen.

Das Kabinett Lammasch, das von Kaiser Karl in letzter Stunde noch aus der Taufe gehoben wurde, wird von allen Seiten abgelehnt. Eine Liquidationskommission ist ganz unentbehrlich; sie kann aber nicht mehr durch die Krone (die überhaupt nichts mehr zu sagen hat), sondern nur aus dem freien Willen der einzelnen Nationalregierungen hervorgehen.

Ruhe in Wien.

Wien, 1. Nov. In Wien herrscht heute Ruhe. Die Vertreter des provisorischen Soldatenrates sind zu einer Konferenz bei den Vertretern des Nationalrates erschienen, dem sie sich zur Verfügung gestellt haben. Die Verhandlungen über die Ausführung der Demobilisation und die Aufhebung der Kasernierung für die Mannschaften werden zu Ende geführt. Heute wird ein Kemeefehl des Kaisers erscheinen, welcher jedem Angehörigen der Heeresformation anheim stellt, in die Armee seiner Nationalregierung zu treten, und deren Abzeichen und Uniform zu tragen. Für das Heer an der Front gilt dieser Befehl nicht. Der Kaiser befindet sich in Wien.

Graf Tisza erschossen.

Graf Stephan Tisza ist das Opfer eines Attentats geworden. Auf einem Spaziergange mit einer Verwandten in der Herminenstrasse wurde er von Soldaten durch Revolverschüsse getötet; seine Begleiterin ist angeblich verwundet.

Es ist klar, daß in einem Lande, wo sehr breite Schichten des Volkes von der Entwicklung der Bildung ferngehalten werden, die rohe Gewalt ganz besonders dann einsetzt, wenn die Staatsgewalt gelähmt oder gar zerbrochen ist. Graf Tisza war viele Jahre Leiter der ungarischen Politik; er war ein Mann von ausgeprägter konservativer Richtung. In den früheren Jahren war er auch dem geringsten Fortschritt, der freigeistliche Bestrebungen in sich trug, abhold. Er stemmte sich dagegen. Während des Krieges wurde er etwas nachgiebiger. Die Kaiserin hat den Thron bestiegen, mußte Tisza, und zwar auf Drängen der Unabhängigkeitspartei, das Ministerpräsidium niederlegen. Immerhin blieb sein Einfluß im Parlament groß. Man darf bei dem jetzigen bedauerlichen Vorgang nicht unberücksichtigt lassen, daß es schon lange vor dem Krieg heftige Kumbgebungen gegen Tisza im Parlament sowohl wie auf den Straßen von Budapest gab. In der auswärtigen Politik war Graf Tisza ein zuverlässiger Vertreter der Idee des Bündnisses mit Deutschland. Aber die Strömungen wurden zu groß, Graf Tisza konnte sie nicht mehr eindämmen; die rasende Entwicklung der letzten Tage schritt vollends über das hinweg, was den Inhalt seiner Politik ausgemacht hatte.

Türkei.

W. B. London, 31. Okt. Das Reuter-Büro erzählt, daß die türkische Regierung dem Waffenstillstand zugestimmt hat. Am 31. Oktober wurde er unterzeichnet.

Die türkische Presse.

W. B. Konstantinopel, 1. Nov. „Tasvir-i Efkar“ berichtet über Versuche der türkischen Regierung, die diplomatischen Beziehungen mit Amerika wieder aufzunehmen. — „Sabah“ greift heftig das Komitee an. Die jetzigen Abgeordneten hätten kein Recht, Parteien zu bilden, da sie nicht vom Volk gewählt, sondern Gesandte des Komitees seien. Der Schwand der Vergangenheit müßte abgewaschen werden und die Kammer wirklich aus der Volkswahl hervorgehen. — „Inflab“ greift die deutsche Politik der vergangenen Regierung an. Das Volk war nicht für England und Frankreich und die türkisch-deutsche Allianz nur eine Regierungsmache. Das Volk erwartet die Ankunft der englisch-französischen Flotte zum Begräbnis der deutsch-türkischen Freundschaft. — Weitere türkische Blätter schreiben einseitig: Mit Rubendorf verschwand einer der Hauptfaktoren des Krieges. Die Kriegspolitik hat bankrott gemacht. England und Amerika sind die führenden Mächte. England ist der größte und einseitige Gegner der Türkei. Amerika ist der Gebieter der ganzen Welt. Die Aufgabe der Türkei ist es, mit beiden günstige Beziehungen anzuknüpfen.

Aus Frankreich.

Französische Stimmen.

W. B. Genf, 1. Nov. „Petit Republique“ ermahnt die Entente zur Vernunft. Wenn sie sich nicht entschließen, ihre unmittelbaren materiellen Wünsche den höheren Interessen der Menschheit unterzuordnen, so bestehe die Gefahr, daß ein neuer Imperialismus entsteht, der mit dem Grundsatz des Rechts ebenso wenig vereinbar sei wie der gebrochene Imperialismus der Zentralmächte. — Die sozialistische Presse setzt ihre Bemühungen fort, die Arbeiter vor den Verheerungen der Regierungspresse zu warnen, die, wie der Gewerkschaftsführer Jouhaux in der „Bataille“ betont, nur darauf hinauslaufen, den Plan eines Völkerrundes und eines obligatorischen Schiedsgerichts zur Behinderung künstlicher Kriege in der wachsenden Hochstimmung des deutschen Hasses zu ertränken. Die Sozialisten müssen es verhindern, daß so das internationale Recht, auf dem die neue Welt sich morgen aufbauen sollte, zerstört werde. — „L'Humanite“: Wo es nur Zeitungen ankommt

werden müsse. In der „Humanite“ wendet sich der W. geordnete Vonguet gegen die Rinderheute-fokalist, die auf der Eroberung Elaf-Vorbringen ohne vorherige Befragung der Bevölkerung bestehen. Er verlangt, daß Elaf-Vorbringen in voller Freiheit unter der Kontrolle neutraler Behörden etwa der Schweiz oder Belgiens zur Abstimmung zugelassen werde.

Gegen die Angstmeier.

W. B. Saarbrücken, 1. Nov. Gegen mancherlei bedenkliche Erscheinungen der Angst- und Niedermacherei im preussisch-pfälzisch-reichslandischen Grenzgebiet, die in Gestalt von ungeheuerlichen Gerüchten, überwältigenden Möbelabtransporten, Rums auf die Straßen zu Tage treten, lehnte sich eine Ansprache des stellv. Kommandierenden General des 21. und 16. Armekorps, von Unger, die dieser vor einer Versammlung von Offizieren aller Truppenteile des Generalkommandos legte Tage hielt. Erzelenz v. Unger betonte u. a.:

Die uns nahe liegende Front ist in jahrelang ausgebauten Stellungen fest verschanzt, mit allen Mitteln der Verteidigung aufs beste versehen und durch ausreichende Reserven verstärkt; der Geist der Truppen ist labellos, ihr Mut ungebrochen, von einigen Schlappschwänzen abgesehen. Den Erfolg des Friedensschrittes unserer Regierung vermag heute noch niemand vorauszuweisen. Die Friedenssehnsucht, so natürlich sie an sich auch ist, darf weder nach außen noch nach innen hervortreten. An dem felsenfesten Willen des Volkes, gegen jede demütigende Bedingung sich aufs äußerste zu wehren, darf niemand zweifeln. — Auch Oberbürgermeister Mangoldt trat in der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung der grassierenden Angstmeierei entgegen. Für den ganzen Winter seien, nach seinen Erkundigungen an maßgebenden Berliner Stellen, Befürchtungen für das Saargebiet unbegründet, hohe kein Durchbruch der fraglichen Front. Wenn unsere Heeresleitung für den rechtzeitigen Abtransport der feindlichen Bevölkerung in Lille, Douai zc. gesorgt habe, so werde sie gegebenenfalls erst recht für die eigenen Städte ausreichend früh die erforderlichen Maßnahmen zur Räumung treffen. Erster Beigeordneter Schloffer warnte vor der unwiderständlichen und folgen P a p i e r z e i d h a m s t e r e i.

Allerlei Nachrichten.

Aus dem Großen Hauptquartier.

(B.) Berlin, 1. Nov. Im Großen Hauptquartier bestand eine politische Abklärung. Leiter derselben war General von Bartenwerfer. Dieser betrat General Ludendorff in allen politischen Fragen. Diese Abteilung wird jetzt aufgelöst, und alle militärischen Persönlichkeiten, die ihre Haupttätigkeit weniger auf militärischem als vielmehr auf politischem Gebiete suchen, werden aus ihren bisherigen Stellungen ausscheiden.

Fliegerangriffe auf süddeutsche Städte.

(B.) Karlsruhe, 31. Okt. Heute Nacht warfen feindliche Flieger in der Umgebung von Rastatt Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. Auch die offene Stadt Birmasens wurde erneut von feindlichen Flugzeugen heimgesucht. Durch abgeworfene Bomben wurden selber drei Personen getötet und neun zum Teil schwer verletzt. Der verursachte Sachschaden ist gering.

Die Bolschewisten.

W. B. Berlin, 31. Okt. Das Kabinettsrat hat sich in einer der letzten Sitzungen auch mit Maßnahmen gegen die wachsenden bolschewistischen Umtriebe, die von Moskau aus genährt werden, befaßt. Lenin selbst habe sich öffentlich der propagandistischen Tätigkeit in Deutschland gerühmt. Die „Prawda“ selbst habe geschrieben: „Jetzt von Borken zu Taten übergehend, will die Sowjet-Regierung ungeachtet der härtesten Verfolgungsstrafe dem deutschen Proletariat mit Brot und Waffen und Revolutionserfahrungen zu Hilfe kommen. Zu diesem Zwecke wird das sozialistische Russland seine besten Mitarbeiter nach den Ländern des Westens schicken, wo sie fruchtbaren Boden finden werden.“ Es wird weiter hervorgehoben, daß in der letzten Zeit auffallend viel Emigranten aus Moskau nach Deutschland gereist seien, ohne daß sie Deutschland wieder verlassen hätten, und daß diese die Träger der bolschewistischen Propaganda in Deutschland seien.

W. B. Czernowit, 31. Okt. Größere Bolschewisten-Banden sind in Bildung begriffen, die nach Cholm und weislich davon eindringen, und dem Bolschewistentum auch in dieser Gegend Polens Eingang verschaffen.

Von der Waffenstillstands-Konferenz.

W. B. Genf, 1. Nov. An den Beratungen der interalliierten Konferenz über das deutsche Waffenstillstandsangebot werden alle Minister, Ministerpräsidenten, Militär- und Marineberater der Alliierten teilnehmen. Außer House tritt noch ein zweiter Vertreter Wilsons, William Wiseman, ein. Seiner Ankunft mißt man besondere Bedeutung bei. Weiter sind eingetroffen: Lloyd George, Orlando, Bassour, Milner, Sir Geddes, Sonnino, Bassich, Velmelos und eine Anzahl höherer militärischer Führer. U. S. a. g. 1. Nov. Wie die „Times“ melden, haben die alliierten Heeresleitungen General Foch zur Führung der Verhandlungen über den Waffenstillstand und deren Abschlüsse ermächtigt.

Die belgischen Wehrpflichtigen.

W. B. Berlin, 31. Okt. Da ein Teil der zurückgeführten belgischen Wehrpflichtigen versucht, sich mit Gewalt dem Befehl der Räumung zu widersetzen, werden die deutschen Militärbehörden voraussichtlich in Kürze gezwungen sein, die Befolgung ihrer Befehle energisch durchzusetzen, da die militärischen Operationen dies unbedingt notwendig machen. Es wäre nur zu bedauern, wenn die Verzögerung der Antwort der belgischen und französischen Regierung derartige Zwangsmaßnahmen unabwendbar machen würde.

Bulgarien Volksrepublik?

W. B. Berlin, 1. Nov. Privatmitteilungen, die aus Riew hier eintreffen, besagen: Am 25. Oktober wurde in Gegenwart einer zahlreichen Volksmenge in Tirnowa, der alten Hauptstadt des Landes, die bulgarische Volksrepublik erklärt. Der jetzige König, Boris, habe auf den Thron verzichtet. An die Spitze des Staates hat sich ein Regentrat gestellt. Die Leitung der Bewegung liegt in den Händen des Führers der Bauernpartei, Stambulowski. Ein Heer von 4000 Mann Stärke hat sich zu ihm geschlagen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Paket-Verkehr.

*. Deftich, 2. Nov. Es dürfte allgemein interessieren, daß von jetzt ab bis auf Weiteres bei Paket-Versendungen durch die Post nur noch solche bis zu 25 Kilo zugelassen werden.

Einzahlung der silbernen 1/2-Markstücke.

□ Deftich, 1. Nov. Die Galsmarkstücke sollen nunmehr gleichfalls zur Einzahlung gelangen. Als Ersatz werden neue Stücke aus einem anderen Metall folgen, mit deren Prägung die staatlichen Münzen bereits befaßt werden. Mit dem 31. Dezember d. J. verlieren die jetzigen Galsmarkstücke ihre Eigenschaft als öffentliches Zahlungsmittel, danach werden sie nur noch von Staats- und ähnlichen Kassen angenommen werden.

Zuckerung der 1918er Weinmoste.

RA Radesheim a. Rh., 30. Okt. Zur Verbesserung der Weißweinmoste ist eine geringe Menge Zucker zur Verfügung gestellt worden. Die Verteilung des Zuckers wird unter Berücksichtigung des Mostgewichtes nach den 2 Mostgewichtsklassen (zwischen 80 und 85° Dechle und unter 85° Dechle) erfolgen. Die Winger, die die Zuckerung ihrer Weißweinmoste beabsichtigen, müssen ihren Zuckerbedarf unter Angabe ihrer zuckerungsbedürftigen Erntemenge und des Mostgewichtes ihres Wachstums beim Bürgermeisteramt rechtzeitig anmelden. Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß der Zuckerpreis voraussichtlich 300 Mk. per D. betragen wird.

Reisefrostmarken.

RA Radesheim a. Rh., 30. Okt. Da die auf 500 Gramm lautenden Reise-Reisefrostmarken wider Erwarten wenig Eingang in den Verbraucherkreis gefunden haben, und da sie ferner wegen des von ihnen verforderten hohen Wertes in besonderem Maße den Angriffen von Fälschern ausgesetzt sind, ist beschlossen worden, sie ab 26. Oktober d. Jrs. in Wegfall gelangen zu lassen. Von diesem Tage ab kommen also nur die 50 gr. Reisefrostmarken zur Ausgabe. Die 500 gr. Marken werden mit Ablauf des 15. Dezember 1918 außer Kraft gesetzt. Dem Verbraucher dürfen bis zu diesem Tage 500 gr.-Marken in 50 gr.-Marken umgetauscht werden, vom 16. 12. 1918 ab dürfen 500 gr.-Marken also weder eingekauft noch umgetauscht werden.

Kaffee-Effenz-Verteilung.

× Es hat sich ermitteln lassen, im Rheingauter bei der diesmaligen Verteilung Kaffee-Effenz zur Berausgabung zu bringen. Da solche längere Zeit hindurch nicht zu haben war, scheint es angebracht auf folgendes hinzuweisen: Kaffee-Effenz ist ein ganz besonders ergiebiger Kaffee-Ersatz. Die Verwendung von 1/2 Pfund Kaffee-Effenz ermöglicht ungefähr 4 mal so viel Kaffeegetränk herzustellen, wie aus der gleichen Menge anderer Kaffee-Ersätze. Infolge dieser Ausgiebigkeit der Kaffee-Effenz ist es notwendig, davon erheblich weniger auf ein Liter Wasser als von anderem Kaffee-Ersatz zu nehmen, wenn nicht unnütze Ware vergeudet werden soll. Als richtig zur Herstellung eines Kaffee-Getränkes von einem kräftigen Geschmack bewähren sich folgende Vorschriften:

1. Man nehme statt 20 Gramm Getreidekaffee oder sonstigen Kaffee-Ersatz nur 10 Gramm Getreidekaffee oder Kaffee-Ersatz 2 Gramm (= einen gestrichelten Kaffeelöffel voll) Kaffee-Effenz und überbrühe alsdann mit 1 Liter kochendem Wasser; das ist die einfachste Zubereitung.
 2. 10 Gramm Getreidekaffee oder Kaffee-Ersatz und 2 Gramm (= einen gestrichelten Kaffeelöffel voll) Kaffee-Effenz sind mit 1 Liter kaltem Wasser anzusetzen und sodann mehrere Minuten kochen zu lassen; das ist die empfehlungswürdigste Zubereitung.
 3. 20 Getreidekaffee oder sonstiger Kaffee-Ersatz fehlt, kann die Kaffee-Effenz auch für sich allein verwendet werden. 5 Gramm (= einen gehäuteten Kaffeelöffel voll) Kaffee-Effenz überbrühe man mit 1 Liter kochendem Wasser und das Getränk ist fertig; das ist die billigste Zubereitung.
- Wiel Effenz macht den Kaffee bitter; Sparsame Verwendung ist daher doppelt angebracht.

Den Vater erschossen.

* Langen, 1. Nov. Den eigenen Vater erschossen hat hier Montagabend die 20 Jahre alte Elisabeth W., wie sie angibt, aus Notwehr und wegen Bedrohung. Der Vorgang ist nach der Schilderung der Täterin in der Wohnung geschehen. Es soll sie der Vater mit dem Messer bedroht haben. Sie erschien dann alsbald bei der Polizei,

welche den Tatbestand aufnahm. Eigentümlich bleibt, daß der Schuß in den Hinterkopf ging und an der Stirn wieder herauskam. Die Täterin wurde festgenommen.

Die verschmähten roten Rüben.

* Aus Cronberg wird gemeldet: Für 400 Zentner rote Rüben, die die Stadt zur Abgabe an die Bürgerwehr vom Kreislandwirtschaftsamt bezogen hat, fanden sich bisher trotz wiederholten Angebots keine Abnehmer. Jetzt bietet der Magistrat die Rüben für 8 Mark den Zentner als Viehfutter an. Hierzu bemerkt der Magistrat, wenn die Rüben jetzt nicht zu Futterzwecken Verwendung finden, die Ware also verderben muß, daß dann in Zukunft von der Stadt ähnliche Bestellungen nicht mehr gemacht werden. Die Stadt hat schon wiederholt schlechte Erfahrungen im Bezugs in dieser Beziehung gemacht.

Ehrung kinderreicher Mütter.

* Saarbrücken, 1. Nov. Einer Anzahl von kinderreichen Müttern wurde am Donnerstag im großen Festsaal des Rathauses eine Ehrung zuteil. Aus einer Spende der Rammesmann-Röhrenwerke überreichte der Oberbürgermeister ihnen Sparkassenbücher über je 1000 Mark.

Ein schlechtes Geschäft.

* Böllige Unkenntnis der Sachlage werfen die Odenwälder den Herren vom Kriegsernährungsamt vor, die die Sätze für Bucheckerkörner festgelegt haben. Sie glauben in dem Sammellohn von 1,65 Mk. für das Kilo Bucheckerkörner einen Anreiz für fleißiges Sammeln zu geben und dabei wird keine Arbeit schlechter bezahlt als gerade diese. Das Resultat anstrengender Arbeit von vier Personen war 3 D. pro Tag 24 Pfd. Der Sammellohn betrug also 19,80 Mk., davon sind also 8,40 Mk. Bahnfahrtausgaben abzuziehen, so daß sich ein Tagelohn von 2,85 Mk. für eine erwachsene Person errechnen läßt.

Ein hamsterner Gendarm.

* Aus Forchheim in Bayern wird berichtet: Zwei hamstern den Mädchen nahm ein Gendarm in dem Augenblick 2 Pfd. Butter ab, als diese den betreffenden Bauernhof verlassen wollten. Die Mädchen, die dem Gendarm nachgingen, beobachteten nun, wie derselbe die Butter außerhalb des Hofes in einer gepalteten Pappelfeste steckte. Nachdem der Gendarm bereits außer Sichtweite war, untersuchten die beiden Mädchen den Baum näher und fanden in demselben außer der ihnen abgenommenen Butter noch weitere 10 Pfd., sowie Eier und vieles andere, das sie alles mitnahmen. Welche Augen wird wohl der Gendarm beim Verfinden seines Hamsternestes gemacht haben?

Gehehrte Ware.

* Ein unerfreulicher Vorgang spielte sich am Mittwoch mittag in der Chausseestraße in Berlin ab. Von drei für eine Konfervenfabrik in der Walfstraße bestimmten Wagen mit Zucker stiegen zwei an der Kreuzung der Invaliden- und Chausseestraße mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Mehrere Säcke plagten, und der Inhalt rieselte auf die Straße. Im gleichen Augenblick begann auch die Jagd nach dem Zucker. Nicht genug jedoch, daß jung und alt in allen möglichen Behältern den Zucker auslief, schleppten Durschen noch mehrere Säcke auf. Die Kutscher wehrten sich gegen die Räuber mit den Peitschen; sie waren aber machtlos und suchten mit den Wagen schließlich ihre Heil in der Flucht, verfolgt von vielen Frauen, die in den schnell vom Kopf gerissenen Hüten den herabrieselnden Zucker aufzufangen suchten. Nach Aussage der Kutscher sind etwa fünf Zentner Zucker verloren gegangen, d. h. geraubt worden.

Ein recht anschauliches Bild

des Wertes der Dinge, die man in einem Hausstand gebraucht, gibt ein Bericht über eine Versteigerung, die dieser Tage in Wittenberg stattgefunden hat. Dort wurden auf der Auktion Preise erzielt, wie man sie kaum für möglich halten sollte. So wurden für drei Kaffeemühlen 76, 66 und 71 Mk. geboten, für eine alte Wurstmaschine 22 Mk. und für einen alten Eimer 10 Mk. Eine einfache Wäsche brachte es auf 22,50 Mk., ein alter Regenschirm auf 15,50 Mk. Ein altes Sofa fand für 304 Mk. einen Käufer, mehrere einfache alte Rohrstühle wurden für je 65 Mk. verkauft.

Werden die Zigarren billiger?

* In den letzten Wochen haben jene Händlerkreise, die bedeutende Zigarren- und Zigarettenmengen gestapelt hatten, um sie zu wucherischen Preisen abzustößen, ihre Lager anscheinend stoßweise zu räumen begonnen. Dabei hat sich dann auch ein allmählich einsetzender Preisabbau für Zigarren und Zigaretten im Großhandel bemerkbar gemacht. Auch an die Verbraucher werden verschiedentlich Zigarren wieder listenweise abgegeben. In solchen Lokaltäten der Provinz, die keiner Preiskontrolle unterliegen, beispielsweise in Auto-

maten, so sagt die „Tägl. Rundsch.“ haben die Preise für Zigarren bis zu 50 Pfg. für das Stück im Preise nachgegeben. Die Tabakzufuhren nach Holland werden voraussichtlich in nächster Zeit wieder aufgenommen werden können, da die holländischen Verhandlungen wegen Herannahme von Ueberseesabakeln anscheinend von Erfolg begleitet sind. Es wird weiter damit gerechnet, daß auch die Heeresverwaltung größere Mengen der beschlagnahmten Tabakvorräte wieder freigeben wird, so daß größere Mengen in den freien Handel gelangen. — Wenn diese Meldung der „Tägl. Rundsch.“ auch mit Vorsicht aufzunehmen ist, so kommt doch aus Holland eine für Raucher recht erfreuliche Meldung, daß nämlich die holländische Regierung mehrere hundert Millionen Zigarren zur Ausfuhr freigeben hat. Von diesem Segen dürfte sich auch etwas nach Deutschland ergießen.

Schwerer Unfall eines Urlauberzuges.

* Berlin, 1. Nov. (WTS Amtlich). Heute vormittag 3 Uhr 50 Min. fuhr der Militär-Urlauberzug 4026 vor dem Bahnhof Briesen (Mark) auf den abgerissenen und stehengebliebenen Schlußteil des Güterzuges 7708 auf. 19 Militärpersonen und der Schlußbremser des Güterzuges sind tot, 30 Militärpersonen schwer und 13 Militärpersonen und 2 Mann vom Zugpersonal sind leicht verletzt. Den Verletzten leistete der im Urlauberzuge befindliche Militärarzt die erste Hilfe. Die Schuldsfrage ist noch nicht geklärt.

Berlin, 1. Nov. Der Polizeibericht meldet: Einbrecherversuch bei einem Handelsmann. Die Diebe fanden nur Erbsenstamm; schließlich schienen ihnen die Gardinen der Mitnahme wert. Ihre Ueberrückung war groß. Aus der hohlen Stange fielen sage und schreibe 17 000 Mark in Kassenscheinen und Banknoten heraus. Auf der Sparflasse oder Bank wäre das Geld nicht gekostet worden.

Gerichtszeitung.

Ein vermählter Gaul

* „Mein Gaul ist'n Militär Gaul, der frist noch lang nett alles, auch so Dickwurz wie die annern Gaul, und zur Musterung muß er auch gut aussehe, da kann's passiert sein, daß in meiner Abwesenheit beim Militär mei Angehörige ebens von de beschlagnahmte Frucht mit versittet hawe“, mit dieser Entschuldigung begründete der Landwirt Heinrich Ludwig Heuß aus Vierstadt seinen Einspruch gegen einen Strafbefehl über 180 Mark, den er erhalten, weil bei der bei ihm vorgenommenen Revision Getreide fehlte. Die Schöffen zeigten für die Gourmandise des Gaules Verständnis und setzten dem Landwirt die Strafe auf 50 Mark herab.

Verantwortlich: Adam Etienne, Deftich.

Weinbergspfähle

gerissene und runde

Weinbergsstückel

in allen Längen und Stärken, alles

Ia. imprägniert

Gebr. Avenarius,

Imprägnier-Anstalt

Gau-Algesheim, Kr. Bingen.

Einige neue

Rundfeltern

und Tragbutten abzugeben.

C. Fellmer,

Eisenhandlung in Eltville.

Ein neues

Ladefah

zu verkaufen.

Hofgut Steinheim

bei Eltville.

Ia. Stärke

schöne weiße Ware, welche sich auch zum Waschen eignet, empfiehlt per Pfd. zu 11,50 Mk., 1 Kilo (2 Pfd.) 22 Mk. per Nachn. oder Voreinsendung des Betrages.

Deutsche Arbeitsbüchse

Saarbrücken 1/745.

Mitteilungen

Kaufm. Adam Etienne, Oestrich.

Wer Banknoten hamstert

und Darlehenskassenscheine, handelt töricht. Sie sind zinslos, bei Brandfällen und Diebstählen tritt völliger Verlust ein.

Wer Kriegsanleihe zeichnet, handelt klug.

Sein Geld ist ebenso sicher angelegt wie in Banknoten, und noch nützlicher, denn er erhält halbjährlich töflicher seinen Zins.

Große Möbel-Versteigerung.

Mittwoch, den 6. und Donnerstag, den 7. November,
vormittags 10 Uhr

anfangend, läßt die Stadt Langenschwalbach
das ganze Inventar in dem von ihr angekauften
„Kurhaufe zum Einhorn“ bestehend in

einer großen Partie Betten,
Kleiderschränke, Spiegelschränke,
Nachtschränke, Waschkommoden,
Kommoden, Sophas, Divans,
Spiegel, Teppiche, Läufer, Gar-
dinen, Goltorn, Silber, einige
Wäschestücke, und dergleichen mehr

öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Langenschwalbach, den 29. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Haus-Versteigerung.

Montag, den 4. November 1918,
vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,

lasse ich mein Hausanwesen nämlich: Reithl. 14, Parz. 25,

Wohnhaus

mit Hofraum und Hausgarten, Landstr. Nr. 47,
groß 12 Huten 76 Schuh, auf hiesigem Rathause unter
günstigen Bedingungen öffentlich freiwillig zum Verkauf
ausbieten.

Das Hausanwesen eignet sich nicht nur zu jedem
Geschäftsbetrieb, sondern auch zu Landwirtschaft und Wein-
bau (Stallung für 2 Stück Großvieh und Weinsteller für
11 Stück).

Geisenheim, den 28. Oktober 1918.

Georg Messing.

Hilfsarbeiter

sowie

Hilfsarbeiterinnen

für sofort gesucht.

Dr. H. Jechelant & Co., Mainz,
Fabrik Mainz-Rosheim, an der Rampe 1.

laut Verfügung des Kriegsausschusses für Oele und
Fette, Berlin, ist meine Mühle im ganzen Regierungs-
bezirk Wiesbaden für die

Verarbeitung von Bucheckern

gegen Delschlagchein zugelassen. Für 12 Pfund lufttrockene
Bucheckern gebe ich 1 Liter reines, Bucheckernöl und die
entsprechenden Kuchen. Die Annahme erfolgt gegen auf
meine Mühle ausgestellte Delschlagcheine in meiner Fabrik.

Philipp L. Gauth, Delfabrik,
Dohheim.

Färberei u. Chemische Reinigung

von

Carl Döring, Wiesbaden,

Drudenstrasse 5. Telephon 2445.

Trauersachen innerhalb 24 Stunden.

Gute Bedienung.

.. Reelle Preise. ..

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger und herz-
licher Teilnahme und die überaus zahlreichen Kranz-
und Blumenpenden bei der Beerdigung meiner
lieben Tochter und unserer guten Schwester

Ella

sagen herzlichsten Dank. Ganz besonders danken
wir Herrn Pfarrer Ufer für die trostreichen
Worte am Grabe, sowie auch den Kameraden und
Kameradinnen für die schönen Blumenpenden.

Deßlich, den 2. November 1918.

In tiefer Trauer:

Frau Campe Ww. und Kinder.

Codes-Anzeige.

In den Kämpfen im Westen fiel am 22. Oktober unser lieber,
hoffnungsvoller, einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Klärner

Obergesetter in einem Ref.-Fuß.-Artill.-Regt.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

im 20. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie R. Klärner.

Winkel und Deßlich, den 2. November 1918.

Das Seelenamt findet am Dienstag, den 12. November,
vorm. 6 $\frac{3}{4}$ Uhr in der Pfarrkirche zu Winkel statt.

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere
innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Bickelmann Ww.,

geb. Siegl,

gestern nachmittag um 3 Uhr, nach kurzem Leiden,
versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in ihren
59. Lebensjahre, zu sich abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Deßlich, den 1. November 1918.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag nach-
mittag um 3 Uhr, das Seelenamt am Montag
morgen statt.

Codes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit
die tieftraurige Mitteilung, daß es Gott dem All-
mächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Frau,
die gute Mutter unseres Kindes, unsere liebe gute
Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Gertrude Nattermann,

geb. Freimuth,

in kaum vollendetem 25. Lebensjahre, nach stägiger
Krankheit, zu sich zu nehmen.

Im Namen der tieftrauernden Angehörigen:

Johann Nattermann, z. Bt. im Felde.

Winkel, Hallgarten, Stephanshausen, Frankreich
und Rußland, den 2. November 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag
1 $\frac{1}{2}$ Uhr, das Totenamt am Montag, den 11.
November statt.

Codes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine
innigstgeliebte Gattin und Mutter, unsere Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margaretha Merscheid,

geb. Jochem,

gestern nachmittag um 5 Uhr, nach kurzem schwerem
Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im
Alter von 42 Jahren, in ein besseres Jenseits ab-
zurufen.

Um stillen Beileid bitten

Mittelheim, Winkel und Ludwigshafen, den
1. November 1918.

Der trauernde Gatte u. Kinder.

Die Beerdigung findet morgen Sonntag um
3 Uhr, das Seelenamt am Montag morgen 7 $\frac{1}{2}$
Uhr statt.

Ein schöner

Buchbock

zu verkaufen.

Frau Wiltz. Wagner Ww.,
Deßlich a. Rh.

Ein prima einspänner

Fahrrad,

6 jährig, ist zu verkaufen.

Näheres im Verlag zu er-
fahren.

Jedes Quantum

Dickwurz

kauft zu den höchsten Preisen

u. Prentano'sche Güterverwaltung
in Winkel.

Wir kaufen jedes Quantum

Dickwurz.

Chem. Fabrik, Winkel.

Irden-Geschirr

frisch eingetroffen

Köln-Konsum-Geschäft

Oestrich a. Rh.

Inhaber August Westrupp.

Kelter,

Futterschneidmaschinen,

Dickwurmühlen,

Waschmaschinen,

Nähmaschinen

empfiehlt

Moritz Strauß,

Eisenhandlung,

Geisenheim a. Rh.

Kaufmann.

Privatschule

Bein

Wiesbaden

Rheinstraße 115

nahe der Ringkirche.

Beginn

neuer Gesamt- und

Einzelskurse

für alle Fächer

Anfang November.

Ebenso

Nach- und Abend-

Sonderkurse für

Buchführung,

kaufm. Rechnen,

Stenographie,

Maschinen-Schreiben,

Schönheitslehre etc.

Herrn Bein,

Clara Bein,

Dipl.-Kaufleute und

Dipl.-Handelslehrer.

Geruspr. 223.

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung

in der
Seltfellerrei Söhnelein,
Schierstein a. Rh.

Für leichte Maschinenarbeiten
und zur Kontrolle von Werk-
zeugen werden weibliche oder
männliche

Silfsarbeiter
gesucht.

Maschinenfabrik Rheinania,
E. Mauthe,

Niederwalluf am Rhein.

Frauen

und Mädchen

finden lohnende Beschäftigung

in der Trocknerlei

Malzfabrik Kels, Eltville.

Heilige

Frauen u.

Mädchen

für leichte Arbeit gesucht.

August Haechen,
Elektrotechnische-Fabrik,
Eltville a. Rh.

Arbeiter u.

Arbeiterinnen

nimmt ständig an

Chemische Fabrik, Winkel.

Ein zuverlässiger

Fuhrknecht

für dauernd gesucht.

E. Fekmer,

Eisenhandlung in Eltville.

Besseres, zuverlässiges

Alleinmädchen,

welches zu Hause schlafen kann,
in Herrschaftshaus nach
Mittelheim sofort gesucht.

Frau Prokurist E. Reinhardt,

Hauptstraße 23 $\frac{1}{2}$.

5-Markscheine

wurden von einem Kriegs-
gefangenen auf dem Wege von
Hattenheim nach Deßlich ver-
loren. Der Finder wird ge-
beten, das Geld auf dem
Bürgermeisteramt in Hatten-
heim abzugeben.

Feldgrauer,

Kaufmann 23 Jahre, sucht
zwecks späterer Heirat, mit
verm. junger Dame (toth.)
bekannt zu werden. Offerten
unter „Städtische Heimkehr“
an die Expedition d. Ztg.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaues.

Sonntag, den 3. Nov. 1918.

Reformationsfest.

10 Uhr vorm.: Gottesdienst
in der Pfarrkirche zu Eberbach.

11 Uhr vorm.: Christenlehre
der Knaben.

4 Uhr nachm.: Gottesdienst
in der Heilandskirche zu
Niederwalluf.

Dienstag, den 5. Nov.

4 Uhr nachm.: erste Kon-
firmandenstunde im Dia-
konissenheim zu Eltville, nur
für die Kinder, die an
Ostern konfirmiert werden.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Deßlich.

Reformationsfest.

Sonntag, den 3. Nov. 1918.

9 Uhr vorm.: Gottesdienst in
Deßlich.

11 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm.: Gottesdienst
in Eberbach.